

wn

LESERBRIEF

Leserbriefe

Ohrfeige für Minderheiten

Zum Bericht „Kommunikation überwindet Grenzen“ vom 19. Februar:

Der persönliche, intellektuelle und kulturelle Wert von Muttersprachen und Mehrsprachigkeit wird zunehmend erkannt. Die Unesco hat im Jahr 2000 einen Internationalen Tag der Muttersprache ausgerufen, denn von den rund 7000 Sprachen, die heute weltweit gesprochen werden, sind nach Einschätzung der UNO die Hälfte vom Verschwinden bedroht.

Betroffen sind dabei nicht nur kleine indigene Gemeinschaften. In manchen Ländern bedroht auch staatliche Assimilationspolitik Sprachgemeinschaften und diskriminiert gleich die Kultur mit.

Dass in Münster dieser Tag – jetzt zum vierten Mal – mit Veranstaltungen begangen wird, ist unserer Stadt angemessen.

Wenn jedoch beim Auftakt im Rathaus, wie berichtet, die türkische Generalkonsulin, die Repräsentantin einer minderheitenfeindlichen Regierung, willkommen geheißen wurde, so ist dies eine Ohrfeige für die sprachli-

chen und ethnischen Minderheiten in der Türkei und ihre Vertreter in Münster.

Denn Artikel 42 der türkischen Verfassung schreibt klar vor: „Den türkischen Staatsbürgern darf in den Erziehungs- und Lehranstalten als Muttersprache keine andere Sprache beigebracht und gelehrt werden als Türkisch.“ Selbst in kurdischen Mehrheitsgebieten ist die kurdische Muttersprache im Curriculum nicht erwünscht und nur sehr eingeschränkt als Fremdsprache (seit 2012) sowie in Privatschulen (2013) oder Workshop unter strengen Auflagen gestattet.

In der Türkei werden rund 20 Minderheitensprachen gesprochen. Die Diskriminierungspolitik des türkischen Staates beschränkt sich dabei keineswegs alleine auf sprachliche Aspekte. Ethnische und religiöse Minderheiten haben es insgesamt sehr schwer in der Türkei.

Dr. Kajo Schukalla
Gesellschaft für bedrohte Völker
Markweg 38

LESERFORUM

Ohrfeige für Minderheiten

Zur Berichterstattung zum Internationalen Tag der Muttersprache:

Der persönliche, intellektuelle und kulturelle Wert von Muttersprachen und Mehrsprachigkeit wird zunehmend erkannt. Die Unesco hat im Jahr 2000 einen Internationalen Tag der Muttersprache ausgerufen, denn von den rund 7000 Sprachen, die heute weltweit gesprochen werden, sind nach Einschätzung der UNO die Hälfte vom Verschwinden bedroht.

Betroffen sind dabei nicht nur kleine indigene Gemeinschaften. In manchen Ländern bedroht auch staatliche Assimilationspolitik Sprachgemeinschaften und diskriminiert gleich die Kultur mit. Dass in Münster dieser Tag – jetzt zum vierten Mal – mit Veranstaltungen begangen wird, ist unserer Stadt angemessen.

Wenn jedoch beim Auftakt im Rathaus, wie berichtet, die türkische Generalkonsulin, die Repräsentantin einer minderheitenfeindlichen Re-

gierung, willkommen geheißen wurde, so ist dies eine Ohrfeige für die sprachlichen und ethnischen Minderheiten in der Türkei und ihre Vertreter in Münster.

Denn Artikel 42 der türkischen Verfassung schreibt klar vor: „Den türkischen Staatsbürgern darf in den Erziehungs- und Lehranstalten als Muttersprache keine andere Sprache beigebracht und gelehrt werden als Türkisch.“ Selbst in kurdischen Mehrheitsgebieten ist die kurdische Muttersprache im Curriculum nicht erwünscht und nur sehr eingeschränkt als Fremdsprache (seit 2012) sowie in Privatschulen (2013) oder Workshop unter strengen Auflagen gestattet. In der Türkei werden rund 20 Minderheitensprachen gesprochen. Die Diskriminierungspolitik des türkischen Staates beschränkt sich dabei keineswegs alleine auf sprachliche Aspekte. Ethnische und religiöse Minderheiten haben es sehr schwer in der Türkei.

Dr. Kajo Schukalla
Markweg 38